

Inklusion : Ich kann es nicht !

Beitrag von „jole“ vom 4. April 2012 10:58

Oh Mann... mir gehen gerade 700 Gedanken zu dieser Thematik durch den Kopf. Unsortiert, leicht emotional gefärbt, aber aus Fachfrausicht...

Ich fang mal an, vielleicht könnt Ihr es nachvollziehen. Eine verfestigte Meinung zum Thema Inklusion habe ich gar nicht, zu sehr begegnet es mir in der täglichen Arbeit, zu sehr bedroht es meine tägliche Arbeit, zu sehr bereichert es meine tägliche Arbeit... Tja..

Erstmal: sollte bei einem meiner Söhne je sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt werden, würde ich ALLES dafür tun, dass es NICHT die Förderschule besuchen muss. Meine Kinder leben in einem gefestigten Umfeld, in dem sich die Eltern kümmern, Schulbildung Bedeutung hat und auch das nötige Kleingeld da ist.

Ich arbeite in einer Verbundschule: alle Schüler haben den Förderschwerpunkt Le, sehr viele ein dickes E (viele gelten in dem Bereich als schwerbehindert) und einige haben noch SP dazu. Meine Schule liegt in einem sozialen Brennpunkt, absolut klischeehaft. Wenn ich zu meinen 9. Klässlern gehe, sehe ich, dass bereits 10 Schüler in einer Klasse für den einen oder anderen zu viel sind. Eigentlich müsste die Klassengröße bei 4 liegen, damit es nicht zu Beschimpfungen usw. innerhalb des Unterrichts kommt. Es fehlt bei vielen Schülern an gängigen sozialen Umgangsformen. Wie oft musste ich in den letzten 14 Tagen ernsthaft erklären, dass ein Satz nicht mit "Alta" endet und "Du Opfa" kein adäquater Anfang eines Satzes ist. "Fettes Stück" ist auch nicht gerade freundlich. Und glaubt mir: wir sind konsequent, es gibt klare Regeln, aber unsere Schüler sind da wo sie sind nämlich bei uns), weil sie eben Probleme mit sozialen Grenzen, mit Umgang, mit Aggression usw. haben und dazu noch Lernschwierigkeiten. Auch das Lernen des sozialen Umgangs fällt ihnen schwer, eben weil sie eine Lernbehinderung haben.

Wie oft denke ich, dass sie gar nicht in der Regelschule existieren könnten, wie oft denke ich "Oh Gott, wenn x an die Regelschule muss, wie soll das gehen?" ... Unsere Schüler sehen oft selber (trotz ihrer Scham für die Schulform), dass sie nicht in der Regelschule klar kommen würden.

Die kleinen Nebenherprobleme (klein ist da wohl eher Ironie) nehmen bei uns einen so unendlich großen Raum ein, dass wir trotz Sonderpädagogen, einem eigenen Sozialarbeiter, Kontakt zur Polizei und und und manchen Sachen nicht Herr werden. WIE um alles in der Welt soll es an der Regelschule funktionieren, wo der Leistungsanspruch ein ganz anderer ist, als bei uns.

ICH habe mich bewusst dafür entschieden an dieser Schulform zu arbeiten, ich wusste, was auf mich zukommt. Ich verstehe jeden Regelschullehrer, der sagt "ich kann das nicht!"

In meiner Klasse arbeite ich übergreifend schon inklusiv (auch wenn wir keine Regelschüler inkludieren 😊). Da sitzt Schüler a-typisch Le-Schüler, neben ihm sitzt Schüler b-Romaschüler so gut wie nie in der Schule, Schüler c- neben seiner Lernbehinderung wird er

immer wieder durch Kriminalität auffällig, Schülerin d hat gerade den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung zugeschrieben bekommen, Schülerin e ist für unsere Schulform sehr fit, aber leider hat sie schwere Auffälligkeiten im Verhalten, kommt selten in die Schule usw. Der Großteil der Eltern an unserer Schule hat eine andere Einstellung zu Schule als ich, ganz andere Probleme, als Schulbildung (und es sind tatsächlich Probleme). Es werden immer wieder Kollegen von uns an die Regelschule abgeordnet und immer wieder sind sie unglücklich, da die vorliegenden Konzepte einfach niemandem gerecht werden. Trotzdem: ich finde Inklusion gut. Ich schätze das dahinter stehende Menschenbild sehr. Ich schätze die Grundschullehrerin meines großen Sohnes, die es schafft Kinder mit Förderbedarf und Kinder die dem Unterricht sehr gut folgen können gemeinsam zu unterrichten ohne das einer unglücklich ist. Tja, wie ich sagte: durcheinander und keine festgesetzte Meinung zu diesem Thema...aber etwas was mich viel beschäftigt und immer wieder zum Nachdenken bringt.